

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 23.

Halle, Sonnabend den 27. Januar

1838.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Jan. Se. Majestät der König haben Allerhöchsthin bisherigen Geschäftsträger am Königl. Württembergischen Hofe und den Fürstl. Hohenzollernschen Höfen, Geheimen Legations-Rath von Salviasi, zum Minister-Residenten bei diesen Höfen zu ernennen geruht.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg-Bernigerode, ist von Magdeburg hier angekommen.

Köln, d. 22. Jan. Die hiesige Zeitung enthält nachstehenden Artikel:

Vom Niederrhein, d. 20. Jan. Die schon seit langer Zeit schadhafte evangelische Kirche zu Waldbroel, im Regierungs-Bezirk Köln, hat im November v. J. für den gottesdienstlichen Gebrauch geschlossen werden müssen, weil eins der Gewölbe theilweise einstürzte und dadurch den Kirchengängern die augenscheinlichste Lebensgefahr bereitet wurde. Unter diesen Umständen sah sich eine Gemeinde von beinahe 4000 Seelen plötzlich ihres Gotteshauses beraubt, ohne der Hoffnung zur baldigen Wiedergewinnung desselben Raum geben zu dürfen, da eine Reparatur der alten Kirche nicht möglich ist und der schon seit mehreren Jahren beabsichtigte Bau einer neuen bis dahin noch nicht hat ausgeführt werden können. Ein anderes, einiger Maßen passendes und geräumiges Lokal zur Abhaltung des evangelischen Gottesdienstes ist aber in Waldbroel nicht vorhanden, und wenn daher diese große Gemeinde der gemeinsamen kirchlichen Andacht nicht gänzlich entbehren sollte, so blieb ihr nur der eine Ausweg übrig, bei der im Orte befindlichen katholischen Schwestern-Gemeinde Ausbülfe zu suchen. Das evangelische Presbyterium wandte sich also an den katholischen Kirchenvorstand mit der Bitte, um einstweiligen Mitgebrauch der katholischen Kirche, und mit der freundlichsten Bereitwilligkeit kam derselbe diesen Wünschen der Evangelischen auf der Stelle entgegen, die wirkliche Erfüllung derselben jedoch, wie es natürlich war, von der Erlaubniß der vorgesetzten Oberbehörden abhängig machend. Daß diese Erlaubniß, vorläufig für die Dauer eines Jahres, von Seiten der hohen erzbischöflichen Behörde ohne die mindeste Schwierigkeit erteilt, und daß auf diese Weise einem höchst dringenden Bedürfnisse einer bedrängten Gemeinde, wenigstens für die nächste Zukunft, abgeholfen worden ist, glauben wir hiermit zur Kenntniß des größern Publikums bringen zu müssen, um dadurch einen Beweis zu liefern,

daß hier in den Rheinlanden die katholische und evangelische Kirche keineswegs, wie Manche zu glauben scheinen, in einer feindseligen Stellung einander gegenüber, sondern in einem freundlichen und friedlichen Verhältnisse nebeneinander stehen. In dem wir durch die öffentliche Mittheilung dieser Thatfache den dabei beteiligten kirchlichen Ober- und Unterbehörden katholischer Konfession unsere aufrichtigste Hochachtung und dankbarste Anerkennung bezeugen, glauben wir nicht nur im Sinne der ganzen evangelischen Gemeinde zu Waldbroel zu handeln, sondern auch überzeugt sein zu dürfen, daß Alle, die den kirchlichen Frieden lieben und für Beweise wahrer Toleranz und echter christlicher Liebe Sinn haben, sich über diesen Beweis einer solchen Gesinnung innigst freuen werden.

Detmold, d. 16. Januar. Wo Hermann den Varus schlug, da steigt nun bald ein würdiges Denkmal empor zur Erinnerung an Deutschlands großen Tag, den Tag der Errettung vom Römerjoch, den großen Tag, auf welchem Deutschlands Freiheit steht. — Ein deutscher Künstler, schon seit Jahren den heiligen Gedanken in seiner Brust pflegend, bringt ihn nun zur Ausführung. Hr. v. Wandel, ein Anspacher von Geburt, ist der Ehrenmann, der durchaus uneigennützig, aus reiner Begeisterung für die Sache, seinen gesammten deutschen Landeleuten dies Weihgeschenk darbringen will — eine 40 Fuß hohe Statue aus getriebenem Kupfer, ruhend auf einem gleich hohen Säulensüße, aufgeführt von großen Sandsteinblöcken. So wenigstens im vorläufigen Plane. In der Nähe Detmold's, wo an einer südlichen Seite, zwischen Detmold und Vaderborn, der waldige Teuf von Osten nach Westen mächtig dahinjieht, überschaut ein Waldberg, die kleine Grottenburg genannt, mit seinem holzfreien Haupte das, bis nach Herford hin sich ausdehnende Thal. Westlich am Abhange dieses Berges birgt sein Buchen- und Eichenwald den, in seinem riesigen Aufwurfe und Graben noch wohl erhaltenen kleinen Hühnenring, der den Wanderer mit Gedanken der Vorwelt erfüllt. Mehr südlich hinter der kleinen Grottenburg erhebt sich der noch höhere Waldberg, die große Grottenburg, deren Fuß sich in dicke Waldungen verliert. Der Scheitel dieses Berges trägt auf seiner ziemlich ausgebreiteten Fläche kein Holz. Umkränzt wird diese steile Fläche von den herunterwärts zerfallenen Felsstücktrümmern des ehemaligen großen Hühnenringes. Auf dieser hohen, geräumigen Bergfläche, von der man fast ringsum-

her den Blick in die weite Ferne sendet, wird das Denkmal sich erheben.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 17. Januar. Die hiesigen Blätter berichten: Da Se. Majestät der Kaiser seit dem Antritt Ihrer Reise das Garde-Korps nicht mehr in seinem vollen Besande gesehen hatten, so geruhten Sie jetzt eine allgemeine Parade derselben anzuordnen, um zu gleicher Zeit auch den Helden der Kriege von 1812 bis 1815, deren Statuen, am 25. Decbr. (a. St.), als dem Tage der Befreiung Rußlands von dem feindlichen Einfalle, enthüllt worden waren, die gebührende Ehre zu erzeigen. Mittwoch den 10. Januar stellten sich um 11 Uhr Vormittags alle Truppen, welche die Garnison von St. Petersburg bilden, auf dem Admiralitäts-Platze auf. Um Mittag ritten Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer Suite durch die Reihen Ihrer tapfern Krieger und führten dieselben nach dem Prospekt. Als die Truppen dem Standbilde des Feldmarschalls Fürsten Barclay de Tolly gegenüber angekommen waren, ließen Se. Majestät dieselben Halt machen, worauf sie das Gewehr präsentirten, und dem Feldherrn, der im Jahre 1812 die Kriegs-Operationen begonnen und in zwanzig Monaten das russische Heer nach Paris geführt hatte, Hurrah zuriefen. Eben so ließen Se. Majestät bei der Statue des Fürsten Kutusow-Smolenski Halt machen und erwießen dieselbe Ehre dem Heerführer, welcher im Herzen Rußlands die Kriegsmacht des bisher unbefieglichen Eroberers umringt, ihn darauf aus unserem Gebiete vertrieben und zum unsterblichen Ruhme der russischen Waffen den Grund zu allen weiteren Erfolgen gelegt hatte. Das Hurrah des Sieges und des Triumphes erfüllte zum zweitenmale die Luft. Das rührende Gefühl der Ehrfurcht und der Dankbarkeit gegen die gerechten Monarchen bewegte die Herzen der unerschrockenen Krieger, der Zeugen und Theilnehmer des großen Triumphes. Die tapfern Veteranen, die Mitkämpfer im vaterländischen Kriege, waren von der angenehmen Erinnerung an ihre Mühen und Thaten und an den Ruhm ergriffen, der den unvergeßlichen Alexander, den großen und weihen Führer zum Siege, krönte. Ihre jungen Gefährten erglühten von Eifer, in die Fußstapfen der großen Vorbilder zu treten, und sich zu ihren würdigen Nachfolgern zu machen.

Durch Ukas vom 8. d. haben Se. Majestät der Kaiser dem neukreirten Ministerium der Reichs-Domänen seine förmliche Organisation verliehen, der zufolge es mit dem Beginn des Jahres in die volle Ausübung dieses Verwaltungszweiges tritt, der in drei Departements, jedes aus mehreren Sektionen bestehend, zerfällt. Zum Minister desselben haben Se. Majestät den General der Infanterie Kisselew ernannt. Bekanntlich stand dieser Verwaltungszweig bisher unter dem Finanz-Ministerium, ward aber, in Erwägung des sehr ausgedehnten Umfangs dieses Ministeriums, vor drei Jahren von demselben separirt, vorläufig nur als Versuch im Kleinen, auf die Verwaltung der Kron-Domänen im St. Petersburgischen Gouvernement beschränkt, und der eigenen Kanzlei Sr. Kaiserl. Majestät beigezählt, unter die besondere Administration des Herrn von Kisselew gestellt. Dem Willen unseres erhabenen Monarchen zufolge, liegt diesem Ministerium die Ausführung der wohlthätigsten und humanen Zwecke ob: die Lage aller Kron-Bauern im Reiche, deren Zahl sich, nach den neuesten vom Finanz-Ministerium veröffentlichten Notizen, auf 21,463,933 Individuen beider Geschlechter beläuft, soll durch dasselbe physisch und geistig verbessert werden; demnächst soll aber auch durch dasselbe die künstliche Steuer-Verpflichtung der Kron-Bauern, deren unregelmäßige Einkommen bisher an den weißen Orten mit stetigen und bedeutenden Rückständen verknüpft war, in ein ihren Verhältnissen, wobei die Mittel ihres Erwerbs ihnen immer mehr erleichtert werden sollen, genau und richtig angepaßtes System gebracht werden, wodurch die Reve-

nüen des Reiches jährlich einen ansehnlichen Ueberschuß über ihren bisherigen Bestand erhalten dürften.

Deffa, d. 8. Jan. Man kann nun die für ganz Europa erfreuliche Nachricht mittheilen, daß gestern die Stadt dem allgemeinen Verkehr wiedergegeben worden ist, nachdem seit 21 Tagen kein Pestfall mehr vorgekommen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Jan. Man versichert, daß die Minister in der Verlegenheit, in welche sie durch den Aufstand in Kanada versetzt worden, sich an den Herzog von Wellington gewendet hätten, um ihn über die zu ergreifenden militairischen Maßregeln um Rath zu fragen, und daß der Herzog gern bereit gewesen sei, sie mit seiner Einsicht zu unterstützen. „Ich bin ein Diener des Staats“, antwortete Lord Wellington, „und was ich an Rath und Beistand vermag, steht meiner Souveränin zu Gebote.“

Der Courier meint, die schleunige Unterdrückung des Aufstands in Kanada, den die ministeriellen Blätter bekanntlich schon als beendet ansehen, dürfte wohl die Tories und Radikalen ein wenig überrascht haben, und es möchte daher heute und an den nächsten Abenden im Parlament vielleicht nicht zu so lebhaften Debatten kommen, als man erwartet habe.

Die Morning-Post will wissen, daß sogar in England selbst für die Rebellen zu Kanada rekrutirt werde, und daß sich eine Anzahl von fremden Flüchtlingen und andern Leuten unter dem Kommando französischer Offiziere nach Havre begeben habe, um sich daselbst nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen, in der Absicht, von dort aus über die Seen ins Lager der Empörer zu eilen; auch habe sie erfahren, daß bedeutende Quantitäten von Gewehren zu Birmingham fabrizirt und für die kanadischen Rebellen von London und Liverpool ebenfalls nach einem Hafen der Vereinigten Staaten abgeschickt worden seien, um von da nach den aufrührerischen Kolonien gebracht zu werden.

Neueste Nachrichten.

Düsseldorf, d. 21. Januar. Die hiesige Zeitung giebt unter Italien folgende Artikel:

Von der italienischen Gränze, d. 10. Jan. Nach den letzten Nachrichten aus Rom war es dem preussischen Bevollmächtigten, Hrn. Bunsen, noch immer nicht gelungen, in direkte Berührung mit dem päpstlichen Stuhle zu treten, und man fürchtete, daß er unverrichteter Sachen Rom werde verlassen müssen.

Dagegen schreibt man aus Berlin vom 16. Januar: Die letzten Nachrichten aus Rom sollen vermuthen lassen, daß sich der Aufenthalt unseres Gesandten am römischen Stuhle bedeutend verlängern könnte. Man sieht fest einer gütlichen Ausgleichung mit dem heiligen Vater entgegen.

B e r m i s c h t e s.

— In Naumburg ist von dem dasigen Ober-Landesgerichtsrath Dr. Pinder ein Verein, bestehend aus dem Präsidenten, Vice-Präsidenten und mehreren Mitgliedern des Ober-Landesgerichts, mehreren Magistrats-Mitgliedern und angesehenen Privatpersonen, gestiftet worden, der sich „die waldbliebende Gesellschaft“ nennt und sich den Zweck gestellt hat, für die Erhaltung der Wälder in dasiger Gegend, die in neuerer Zeit sehr durch frevelhafte Diebstähle gelitten haben, zu sorgen, und überhaupt auf die Hinwegräumung aller der Hindernisse hinzuwirken, die der Erhaltung und sorgfamen Pflege der Wälder entgegenstehen.

— Man schreibt aus London, d. 16. Januar: Die Kälte ist in den letzten Tagen auf einen so hohen Grad gestiegen, wie man sie seit vielen Jahren hier nicht erlebt hat. Der Times zufolge zeigte das Fahrenheit'sche Thermometer an einem Hause im Hyde-park um 8 Uhr Abends auf 16 Grad unter dem Gefrier-

punkt und um 10 Uhr auf 13 Grad; an einem etwas hohen Orte in Kensington stand es gestern früh um 1 Uhr auf 32 Grad unter dem Gefrierpunkt, um 8 Uhr war es wieder auf 16 und gestern Abend um 6 Uhr auf 23 Grad.

— Man schreibt aus Oberwesel, vom 18. Januar: In dem 8 Stunden von hier auf dem Hundsrücken gelegenen Rheinböllen soll sich kürzlich bei der strengen Kälte Folgendes zugetragen haben: Ein dastiger Landmann bemerkte nämlich, daß seit 2 Abenden an der verschlossenen Thüre seiner Scheune 3 Hirsche sich sehen ließen. Er nahm sich vor, seine Scheune aufzumachen, um die Thiere, — welche vielleicht wegen Mangels an gehöriger Nahrung aus dem, dem Dorfe von allen Seiten sehr nahe gelegenen Walde herauskamen, — an den darin befindlichen Heuschock zu locken: — und siehe da! am dritten Abende kamen die Hirsche abermals an das offene Scheunthor des Landmannes, und da sie, hin- und herspürend, Niemand gewahrten, schlichen sie schüchternen Schrittes, eines ums andere hinein. Langsam auf den Behen gehend, näherte sich der Landmann, schloß rasch das Thor zu, und — gefangen waren die 3 Hirsche des Forstes.

— Man schreibt aus Graubünden (Schweiz): Johann Georg Rheiner, Cantonnier in dem obersten Zufluchtsbause auf dem Splüggerberg, ging schon lange mit dem Gedanken um, Hunde auf ähnliche Weise zu Rettung von Verunglückten abzurücken, wie man solche auf dem großen Bernhard findet. Vergangene Woche passirte eines Abends bei sehr schlechtem Wetter ein Fußreisender den Berg. Als er eben sehr erschöpft beim Rondeau (auf der Höhe) anlangte, warf ihn ein heftiger Windstoß zur Erde nieder. Der Unglückliche konnte sich nicht wieder aufheben und verlor schnell das Bewußtsein. Bei Einbruch der Nacht sandte Rheiner seinen abgerichteten Hund, um Patrouille zu machen. Ungefähr nach einer halben Stunde kehrte der Hund unter gewaltigem Geheul nach der Cantonniera zurück, um zur Hülfe zu mahnen. Rheiner ergriff sogleich seine Schaufel und folgte dem treuen Thiere; alsbald kam er bei dem Verunglückten an, der gänzlich erstarrt neben dem Wege lag. Verschiedene Hülfsversuche, an denen der treue Hund Theil nahm, waren vergebens und der Erstarrte zu schwer, um getragen zu werden. Rheiner trat daher schleunigst den Rückweg an, um zwei in der Cantonniera wohnende Gränzwächter zu Hülfe zu rufen. Vereinter Kraft gelang es, den Verunglückten zu transportiren und bald darauf auch durch Anwendung geeigneter Mittel ins Leben zu rufen. Am folgenden Tage schon setzte dieser, dankerfüllt gegen seinen Retter, ganz munter die Reise fort. Der wackere Rheiner, obgleich er in seiner Stellung als Cantonnier Anspruch auf Belohnung vom Gouvernement machen könnte, hatte den Geringsten nicht einmal um seinen Namen gefragt, und eben so wenig sich seiner That gerühmt.

— Aus Brüssel, d. 19. Januar wird gemeldet: Der Moniteur enthält nunmehr eine Erklärung darüber, warum man bisher die „Waggons“ auf der Eisenbahn unbedeckt gelassen hat. Es geschieht, damit das Publikum nicht diese wohlfeileren Fuhrwerke den theureren „Chars-a-Bancs“ unbedingt vorziehe, wodurch ein so bedeutender Ausfall in der Einnahme entstehen würde, daß der Staat die Kosten, welche die Eisenbahn im Winter verursacht, nicht mehr würde decken können.

— Zu Jussey in Frankreich war ein Mutterschaaf gestohlen worden, und man konnte den Thäter nicht entdecken, bis man bemerkte, daß das Lamm desselben, wenn die Heerde an einem Hause vorbeizog, stehen blieb, an der Thüre kratzte und einzudringen versuchte. Man schöpfte Verdacht, und fand das Mutterschaaf in dem Hause verborgen.

— Ein bedeutender Prozeß schwebt in diesem Augenblick in Paris zwischen zwei Schweslern von hohem Rang, der Herzogin von Mortemart und der Gräfin von St. Albegonde. Die verstorbene Herzogin von Bethune Charost, Schwes-

ter der beiden Damen, hatte die erste zur Universalerin eingesetzt, der zweiten aber ihr Hotel in der Straße Bourbon, mit allem darin enthaltenen beweglichen Gut, vermacht. Nun fanden sich in dem Hotel 3 Mill. Frs. an baarem Gelde und Staatspapieren. Es handelt sich jetzt darum, ob diese Summen zu dem, im Testament genannten, beweglichen Gute zu rechnen seien oder nicht.

Zur Witterungsgeschichte des Jahres 38 in den letzten fünf Jahrhunderten.

(Berliner Haude und Spener'sche Zeitung.)

1338 gab es ein sehr rauhes und kaltes Frühjahr, noch am 30. April fiel fußhoher Schnee. Uebrigens war es ein sehr gesegnetes Jahr, nur verwüsteten leider Heuschreckenschwärme viele Früchte.

1438 war der Winter sehr streng und dauerte fast bis in den Mai. Der Sommer war heiß und trocken, der Herbst fruchtbar, nur wüthete leider die Pest und raubte Vielen das Leben.

1538. Der Winter war sehr gelind, so daß um heilige drei Könige die Fenster voll der schönsten Blumen prangten. Das Frühjahr aber war rau und kalt, der Sommer heiß und dürr, im Herbst gab's viele Nordlichter und zog die Pest durchs Land.

1638. Am 10. Mai wüthete ein heftiger Sturm. Die Unfruchtbarkeit und Theuerung war groß, selbst Erdbeben erschreckten die Märker. Der Winter war bis zum Februar sehr streng und brachte viel Schnee, dann wurde es gelindes Wetter und ein schöner Sommer, außer daß im Oktober Stürme herrschten.

1738. Bis zum 13. Januar gab es strengen Frost, vom 13. bis 15. regnete und schneiete es, vom 25. bis 29. froh es stark, die letzten Tage aber waren gelind und brachten Regen, so ging's bis zum 10. Februar. Am 11., 12., 13. Februar — strenger Frost. Im März trat Thauwetter ein, nur froh es vom 13. bis zum 17., und vom 23. an gab es kalte aber trockne Tage. Der Anfang April war angenehm, am 4. und 5. Gewitter, am 8. und 9. Schneefall, 12. bis 18. Regen, 18. bis 27. schönes Wetter, am 23. und 26. Gewitter. Am 1. Mai Schneefall, bis zum 6. Frost, am 6. warmes Wetter, am 7. Gewitter, dann häufige Nachtfroste, aber am 16., 17., 18. große Hitze, deshalb am 18., 20. und 21. Gewitter. Der Juni war gleichmäßig schön, der Juli, bis zum 20., brachte viel Regen und dann heißeres Wetter; im August Regen und häufige Gewitter (am 1., 2., 7., 9., 18. und 21.), ein gleiches gilt vom September; der Oktober in der ersten Hälfte hell und schön, dann regnerisch. Am 10. November gab's schon wieder Frost, der bis zum December anhält und viel Schnee brachte, doch begann der häufige Schneefall erst am 22. December.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 25. Januar 1838	Fr. Cour.	Fr. Cour.		Fr. Cour.	Fr. Cour.	
		Br.	G.		Br.	G.
St. Schuldsch.	4 103	102½		Kur- u. Km. do.	4 100½	100½
Pr. Engl. Obl. 30	4 103	102½		do. do. do.	3½ 100	99½
Pr. Sch. d. Seeh.	— 64½	64		Schlesische do.	4 10 ½	—
Km. Obl. m. l. C.	4 103½	102½		rückst. C. d. Km.	— 86½	—
Km. Int. Sch. do	4 —	102½		do. do d. Km.	— 86½	—
Verl. Stadt-Obl.	4 103½	102½		Zinsch. d. Km.	— 86½	—
Königsb. do.	4 —	—		do. do d. Km.	— 86½	—
Elbing. do.	4½ —	—		Gold al marco.	— 215½	214½
Danz. do in Th.	— 43½	—		Neue Dut.	— 18½	—
Westpr. Pfabr. A.	4 102½	102½		Friedrichsd'or	— 13½	13½
Gr. Pr. Pf. do.	4 105	—		And. Goldmün.	— 13½	12½
Ostpr. Pfandr.	4 10½	—		3 n à 5 Thlr.	— 13½	12½
Pomm. Pfandr.	4 —	101		Disconto	— 3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.

Halle, den 25. Januar.

Weizen	1	thl.	11	gr.	3	pf.	bis	1	thl.	17	gr.	6	pf.
Roggen	1	„	6	„	3	„	—	1	„	8	„	9	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	—	—	„	26	„	3	„
Hafers	—	„	17	„	6	„	—	—	„	20	„	—	„

Del, 10 Thlr.

Magdeburg, den 24. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	32	—	35½	thl.	Gerste	19½	—	20	thl.
Roggen	27	—	—	„	Hafers	14	—	15	„

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Januar.

Soldnen Ring: Hr. Amtm. Stockmann o. Dösig. — Hr. Oberförster Trautmann a. Reilingen.

Soldnen Löwen: Hr. Hauptm. v. Wülknig a. Köthen. — Hr. Lieut. v. Wülknig a. Erier. — Hr. Kaufm. Obßfelder a. Rudolstadt. — Hr. Postsek. Zesch a. Lauban. — Madame Kopf a. Eilenburg.

Schwänen: Hr. Hafers a. Ohrdruf. — Hr. Schubert a. Eisleben.

Schwarzen Bär: Hr. Inspektor Golle a. Berlin.

Familien-Nachrichten.**Todesanzeige.**

Am 23. d., Abends um 10 Uhr, verschied nach langem, schmerzvollem Krankenlager, Gott ergeben, voll Frieden, unser geliebter Vater, Johann Gottlob Henze, Nachbar, Einwohner und Gerichtsbesitzer alhier, in seinem noch nicht vollendeten 60ten Lebensjahre in Folge einer Magenverhärtung. Wer die rastlose Thätigkeit, den biedern Sinn, das thätigende Herz, die liebevolle Fürsorge des Verewigten gekannt, wird mit uns empfinden, welch' unersehblicher Verlust uns betroffen hat, und uns seine stille Theilnahme nicht versagen.

Wünschendorf bei Lauchb. den 24. Januar 1838.

Anna Maria geb. Hülße, als Wittin.
Marie Rosine,
Johann Friedrich, als Kinder.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Landgericht zu Halle.

Der dem Gottfried Weickardt zugehörige vierte Theil des zu Nietleben sub No. 5. belegenen Kossatenguts nebst Zubehör, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 518 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf., soll

am 3. März 1838, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

In der Schmeerstraße No. 715. ist ein sehr schönes Stockenspiel zur Schlittensfahrt zu verkaufen.

Sonnabend und Sonntag giebt es frische Pfannkuchen auf der Walle.

Alle Gattungen Kleesaamen, wie sonstige Samen, laufe ich auch in meinem jetzigen Locale am Hospitalplatz fortwährend

C. A. Jacob,
sonst Fr. Dürckina & Co.

Sonntag den 28. Januar:

Tivoli in Böllberg.

Eis-Partie

bei Fr. Salzmann.

Sonntag den 11. Februar c. soll im Locale des Unterzeichneten eine solenne Rede abgehalten werden, wozu ergebenst einladet

Gastwirth Falke in Cönnern.

Zu vorstehender Redoute sind 2 Tage vorher in obigem Locale eine bedeutende Anzahl elegante Maskenanzüge, Dominos u. dgl. mit der Zusicherung der billigsten Bedienung aufgestellt von

C. Landmann aus Halle.**Bekanntmachung.**

Die von mir bisher geführte Färberei habe ich noch mit einer Seiden- und Merinosfärberei verbunden, wozu ich einen Seidensfärber habe, welcher mehrere Jahre seine Kenntnisse in diesem Fach in Paris und Lyon vervollkommnete. Ich zeige daher einem hiesigen und austrärtigen Publikum ergebenst an, daß bei mir alle in Seide, sowie Wertsnoe, Thibets, Chaly zc. gefärbt und appetirt werden, daß solche dem Neuen an Farbe und Appretur gleichkommen; ferner seidene Zeuge, welche schwarz oder dunkle Farben haben, so viel wie möglich in hellere versetzt werden, auch alte vorgenannte Zeuge binnen 8 Tagen spätestens, wieder zurückgeliefert und bei guter Bedienung die billigsten Preise gestellt werden. Bitte daher ein hochgeehrtes Publikum mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Cönnern, den 25. Januar 1838.

C. Winkler.

Zur Bequemlichkeit Aislebens und Umgegend wird Frau Amtmann Bukow in Aisleben die zu färbende Waare annehmen

Vieh-Versicherungs-Anstalt.

Vri der am 15. d. Mts. Statt gehaltenen General-Versammlung der Vieh-Versicherungs-Anstalt für Deutschland zu Leipzig, ist der Beschluß gefaßt worden, die Versicherungs-Prämie für Pferde von 4½ pCt. auf 1½ pCt., also um 2½ pCt. zu erniedrigen.

Ich verfehle nicht, diese Begünstigung zur Kenntniß der Herren Beamten und Landwirthe mit dem Bemerkten zu bringen, daß besagte Anstalt abermals den Beweis giebt,

die Versicherung Jedem zugänglich und sonach gemeinnützig zu machen.

Versicherungen werden von mir, ohne Zuziehung eines Taxators, gegen billige Entschädigung aufgenommen, wozu ich mich hiers durch ganz ergebenst empfehle.

Eisleben, im Januar 1838.

E. Streubel,

wohnt am Markt No. 71.

2000 Thlr., 2mal 1000 Thlr., 500 Thlr., 3mal 200 Thlr. und 150 Thlr. sind gegen ländliche Sicherheit, theils sogleich, theils zu Oitern d. J. zu verleihen durch Streubel in Eisleben am Markt No. 71.

Ein empfehlenswertes, gebildetes, junges Mädchen, sucht als Laden-Demoiselle, oder in einer ähnlichen Branche ein Unterkommen. Näheres bei Streubel in Eisleben am Markte No. 71.

Concert-Anzeige.

Das zur Feier des Krönungsfestes Promis angezeigte Concert wird unwiderrüflich Sonntag den 28. Januar im Schauspielhause unter gefälliger Theilnahme des Herrn und Frau Musikdirektor Schmidt, des Herrn Concertführer Nauenburg, mehrerer Kunstfreundinnen, der Mitglieder des akademischen Gesang-Vereins und des gesammten hiesigen Orchesterpersonals Statt finden. Billette zu den bereits angezeigten Subscriptionpreisen sind bis Sonntag Mittag 1 Uhr in meiner Wohnung zu bekommen. Die Eintrittspreise am Eingange des Schauspielhauses, so wie die Folge der Musikstücke sind in den gewöhnlichen Anschlagzetteln angegeben.

Nach dem Schlusse des Concerts werden drei große lebende Bilder auf der Bühne dargestellt, deren Gegenstand die Eroberung von Missolonghi ist. Das Concert beginnt um 5 Uhr und das Schauspielhaus, welches schon seit Freitag Morgen geheizt wird, wird um 4 Uhr geöffnet.

Dr. Naue.

Beim Wundarzt Wiebach, Neumarkt Fleischstraße, ist gegen erkrankte Glieder Salben, Balsam und Oele zu haben.